

Das Tagebuch der Nellie Lovett

Von SweeneyLestrangle

2. Eintrag

An dieser Stelle hielt Sweeney inne. Zwei steile Falten bildeten sich zwischen seinen Augenbrauen. Wer hätte ihn so wieder erkannt? Von wem hatte Mrs Lovett geschrieben und viel wichtiger: Welche Lüge war es, die sie ihm in dieser Nacht erzählt hatte?

Doch kam er auf keine Antwort und er wusste, dass er wohl oder übel weiterlesen musste, um diese zu erfahren.

Dieses Mal richtete er den Blick mit einem Anflug von Neugierde auf die nächste Seite und las wieder weiter.

Ich glaube, ich tat ihm Gutes, als ich ihm heute Morgen seine Rasiermesser gab, die ich der närrischen Hoffnung wegen, er würde eines Tages zurückkehren, aufbewahrt hatte. Wie er sie ansah...beinahe zärtlich. Wenn er mich doch nur so ansehen würde! Ich würde alles dafür geben!

Im Moment jedoch ist allein die Tatsache, seine Nähe zu spüren, ein Geschenk für mich. Denn noch immer kommt mir seine Rückkehr wie ein Hirngespinnst meiner törichten Hoffnungen vor. Schließlich passiert es wahrlich nur äußerst selten, dass ein Sträfling, der nach Australien verbannt worden war, wieder zurückkehrt. Aber wer könnte es in seinem Falle nicht verstehen? Zu sehr war er an Frau und Kind gebunden, als dass er diese einfach vergessen könnte, um ein neues Leben weit entfernt am anderen Ende der Welt zu beginnen.

Jedoch, für ihn bin ich wohl bloß eine Fremde. Benjamin hatte mich schließlich nie beachtet, nur Lucy und Johanna war es vergönnt gewesen, seine volle Aufmerksamkeit zu erhalten. Wie soll ich da erwarten können, dass er sich bei seiner Rückkehr noch an mich erinnert, geschweige denn nicht wie eine Fremde behandelt? Gar nicht.

Aber ich werde mein Bestes geben, jemand für ihn zu sein, an dem ihm etwas liegen wird. Ob er sie eines Tages erkennen wird, meine Gefühle, halte ich zu diesem Zeitpunkt für unwahrscheinlich. Ich wünschte es wäre anders, doch ist er zu sehr auf seine Rache fixiert, als mir Beachtung zu schenken...

Ohne den Inhalt richtig zu erfassen hatte Sweeney diese Worte überflogen. Vergeblich suchte er nach der Wahrheit, die sie ihm verschwiegen hatte, doch tauchte sie hier nicht auf und die Belanglosigkeiten, mit denen sie die Seiten unaufhörlich gefüllt hatte, langweilten ihn, gingen ihn nichts an. Er wollte nur die Wahrheit wissen. So blätterte er weiter, bis er glaubte, wieder auf eine etwas interessantere Stelle gestoßen zu sein.

